

## Woche der Ungerechtigkeit für Krippenkinder

Wie sehr ihr Kind in der Kinderkrippe leidet, wollen Eltern nicht hören, sondern: „Es hat gleich aufgehört zu weinen. Es war gut.“

Vor so viel Ungerechtigkeit müssen die Kinder aufschreien. Und sie tun das. Aber die dicken Mauern der Krippe lassen ihr Weinen und Schreien nicht nach außen dringen. Und es will auch niemand hören.

Mann und Frau teilen sich den Kuchen der Gerechtigkeit untereinander auf. Für ihr Kind bleibt nichts übrig. Es wird in der Verwahranstalt Kinderkrippe 8 Stunden am Tag geparkt. Die Parkgebühren übernimmt demnächst der Staat. Während der Kindergarten eine wertvolle Bildungseinrichtung für das Kind ist, ist die Kinderkrippe nur eine Verwahranstalt, die Kindern nichts nützt. Deshalb darf man nicht das verniedlichende Wort Kita für Kinderkrippe verwenden.

Von der Wirtschaft finanzierte Forschung berichtet, dass Krippenkinder später eher ins Gymnasium kommen. Ja sie werden wie früher in der DDR angepasste Menschen, die in der Schule brav lernen. Sie werden für die Gesellschaft passend gemacht. Da geht Individualität, Kreativität und Civilcourage verloren. Einige bekommen ADHS-ähnliche Verhaltensstörungen (Schulz & Wulfes 2018).

Für Familien mit schwierigen sozialen und finanziellen Bedingungen kann die Krippe notwendig und hilfreich sein (auch für Alleinerziehende). Deshalb müssen aber nicht alle anderen Kindern auch in Fremdbetreuung geschickt werden.

Ein Kind braucht 18 bis 24 Monate, um das höchste Gut eines Menschen entwickeln zu können. Eine **sichere Bindung zu den Eltern**. Es braucht eigentlich eine Familie, die deutlich größer ist als die deutsche Kleinstfamilie, mit Verwandten bzw. Freunden, die die Eltern entlasten. Damit hat es viel bessere Chancen bezüglich Bildung, Beruf und Lebensqualität. Vor allem aber kann es ein Mensch werden, der eine hohe Kompetenz in zwischenmenschlichen Beziehungen hat.

Dieses kleine Kind (unter 18 Monaten) kann mit anderen gleichaltrigen oder kleineren Kindern nichts anfangen.. Ihr Weinen und Schreien macht ihm großen Stress. Das Kind muss so täglich Dauerstress erleben, der die Entwicklung seines Gehirns stören kann. Es braucht den Dialog mit Erwachsenen, nicht nur die mit der Stoppuhr gemessenen 30 Minuten pro Tag in der Kinderkrippe (Samel & Wedlich 2018).

Bald werden Menschen 90 Jahre alt werden. Was sind dann die etwas über **2 % ihrer Lebenszeit**, die sie ihrem Kind opfern, wenn sie es die ersten zwei Lebensjahre zuhause in der Familie lassen, wo es hingehört?

**Gerechtigkeit ist nicht**, wenn beide Eltern ihr Kind zwei Jahre lang im Stich lassen.

**Gerechtigkeit ist**, wenn das Kind in den ersten zwei Lebensjahren bei den Eltern bleiben darf.

**Gerechtigkeit ist**, wenn der Vater ebenso viel Zeit und Arbeit investiert wie die Mutter und sich ebenso verantwortlich fühlt.

Das muss die Politik ermöglichen. Stattdessen schafft sie unmenschliche Ungerechtigkeit.

Wir haben eine **Kinderkrippen-Ampel** erstellt, die wie eine TÜV-Prüfung für Kinderkrippen ist. Eltern können mit ihrer Hilfe sehen, ob eine Krippe gut, bedenklich oder schädlich für ihr Kind ist.

<http://dgkif.de/kinderkrippen-ampel/>

Sie ist das Ergebnis von entwicklungspsychologischer nicht von der Wirtschaft beeinflusster Forschung. Und vor allem sind diejenigen Aspekte eingegangen, die erfahrene ErzieherInnen und

KrippenleiterInnen gefordert haben. Diejenigen ErzieherInnen, die empathisch bleiben konnten, die nicht abgestumpft wurden und die nicht den Beruf aufgegeben haben, weil sie das Leid der kleinen Kinder nicht mehr ausgehalten haben, sondern die weiter um eine gute Kinderkrippe kämpfen.

So sagte z.B. ein Kinderkrippenleiter zur Erzieherin: „Wenn Sie Mitleid mit dem weinenden Kind haben, haben Sie den falschen Beruf gewählt. Die Kinder müssen kapieren, dass das Weinen nichts bringt. Da dürfen Sie das Kind nicht auf den Arm nehmen und trösten.“

Ein wichtiger Punkt ist, dass Mutterschaft kein Wert mehr darstellt und deshalb zur Identitätskrise der modernen Frau werden kann: Die heutige Frau mit akademischer Ausbildung identifiziert sich sehr mit ihrem Beruf, so dass eine Identitätskrise kommen kann. Mutterschaft passt eigentlich nicht in dieses Selbstbild. Sie langweilt sich schnell mit dem Kind und sie neidet den im Beruf bleibenden Müttern deren schnelleres Vorankommen in der Karriere.

Deshalb muss der **Vater** frühzeitig herangezogen werden und seine mindestens 12-monatige Erziehungspause muss vom Arbeitgeber unterstützt werden. Vater und Mutter bleiben dann je ein Jahr oder besser je 18 Monate zuhause und erhalten das Geld vom Staat, das der eingesparte Kinderkrippenplatz kosten würde: mindestens 1000 Euro monatlich.

Frauen kämpfen an der falschen Front um Gerechtigkeit. Sie sollten nicht darum kämpfen, ihr Kind loszuwerden, damit sie ebenso sehr wie ihr Mann in den Beruf können.

Sie sollten stattdessen darum kämpfen, dass ihr Mann ebenso sehr wie sie ihrem Kind zum Grundrecht verhilft, 2 Jahre bei Eltern und Familie zu bleiben (ein Jahr Mutter und ein Jahr Vater). Das Kind braucht beide Eltern gleichermaßen:

Forschung ergab, dass 87 % der Kinder, die sowohl zu Vater als auch zu Mutter eine sichere Bindung hatten, TOM-Aufgaben lösen konnten, im Vergleich zu 63 % der Kinder, die nur mit einer Elternperson eine sichere Bindung hatten, und nur 50 % der Kinder, die zu keinem Elternteil eine sichere Bindung hatten (Fonagy et al. 2008).

Serge Sulz

Prof.Dr.phil.Dr.med. Diplom-Psychologe und Psychiater, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Honorarprofessor für Grundlagen der Verhaltensmedizin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Nachzulesen in unserem **Buch**: Schadet die Kinderkrippe meinem Kind? CIP-Medien-Verlag

<https://cip-medien.com/shop/schadet-die-kinderkrippe-meinem-kind-worauf-eltern-und-erzieherinnen-achten-und-was-sie-tun-koennen/>

oder im kostenlos downloadbaren Forschungsbericht des Lehrstuhls für Sozialpädagogik der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt:

<http://dgkif.de/wp-content/uploads/Forschungsbericht-Projekt-Risiken-der-Betreuung-in-Kinderkrippen.pdf>